

# Raus aus der Pandemie: Was wäre politisch zu tun? Was kann Zivilgesellschaft beitragen? .

Engagement neu denken Tagung der lagfa Bayern

Dr. Thomas Rübke

Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern e.V

9. März 2022

# Bürgerschaftliches Engagement in kritischen Zeiten

- Flutkatastrophen 2003, 2011 und 2021
- Sogenannte „Flüchtlingskrise“ 2015
- Das Ehrenamt galt hier als Retter\*in, ohne die die Situation nicht hätte gemeistert werden können
- Die Corona-Pandemie ist aber von einem anderen Kaliber. Das Ehrenamt leidet stark unter dieser Krise

# Drei Gedanken zu BE und Corona und ein paar Schlussfolgerungen

1. Corona und die direkten Folgen aber auch die verpassten Chancen
2. Corona als Katalysator von Entwicklungen, die auch das BE betreffen
3. Vermutung zu Veränderungen in den „Tiefenschichten“ unsere Gesellschaft
4. Nach der Krise ist vor der Krise? Stärkung der Zivilgesellschaft - Was ist notwendig?

# 1. Corona und die direkten Folgen...

- BE lebt von Gemeinsinn und Geselligkeit, der direkten menschlichen Begegnung
- Besonders betroffen waren Vereine, die Mitglieder verloren und auf Einnahmen aus Veranstaltungen angewiesen sind. Ebenso eher ländliche Vereine, die z.B. durch schlechte Internetverbindungen nicht in den digitalen Raum ausweichen konnten (ZIVIZ Befragung).
- 26% aller Vereine sprechen von einer existenzbedrohenden Krise (ZiviZ)
- Unsere Netzwerkpartner\*innen spürten das deutlich: Selbsthilfegruppen konnten sich nicht treffen, Mütterzentren mussten schließen, soziokulturelle Einrichtungen Veranstaltungen absagen...
- Vereine mit starken Verbänden im Rücken kamen besser durch die Krise.

# ...aber auch die (verpassten) Chancen

- Nach einer Forsa-Umfrage im Auftrag der Caritas (2022) sagen über 71 % der Befragten, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt seit Beginn der Pandemie abgenommen hat. 67% sagen, dass das Ehrenamt stark oder sehr stark zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beiträgt.
- Nachbarschaftshilfen entstanden neu, aber wurden sie auch angenommen?
- Man hat Chancen verpasst: Beispiel Bildungspatenschaften.
- Und man hat ehrenamtliche Organisationen erst spät finanziell unterstützt, was angesichts manch komplizierter Nachweispflichten und Beantragungswege oft nicht abgerufen wurde.
- Werden sich die Prioritäten verschieben? Ehrenamt als nett, aber verzichtbar?

## 2. Corona als Katalysator

- Digitalisierungsprozesse haben auch im Ehrenamt an Fahrt aufgenommen
- Online-Plattformen der Nachbarschaftshilfe – z.B. Engagementbörse der lagfa
- Digitale Kollaboration
- Online-Konferenzen sparen Zeit und Wege
- Es werden offensichtlich mehr Menschen durch digitale Wege erreicht
- ---aber werden auch alle mitgenommen in dieser Dynamik? Bleiben Grundrechte auf der Strecke? Digitale Bildung und informationelle Selbstbestimmung müssen Maßstab sein
- Der Stadtraum wird sich weiter verändern, auch der Dorfraum. Entstehen neue Möglichkeiten für Engagement, z.B. Engagementhäuser, Plätze der Begegnung?

# 3. Corona wirkt auf die Tiefenschichten der Gesellschaft

- Veränderung der Naherfahrung (jemanden schmecken und riechen können) Was bedeutet das für die Steigerung der „Affektkontrolle“ (Norbert Elias) und den Abstand voneinander?
- Rolle des Staates gegenüber der Zivilgesellschaft wird stärker. Was wird das bedeuten? Staat als Ermöglicher? Staat als Übernehmer?
- Wird Zivilgesellschaft medial stärker mit Querdenkertum assoziiert?
- Was meint zukünftig Freiheit und Eigensinn des Engagements. Wird der Pflichtgedanke wieder stärker? Debatte um Wiedereinführung der Wehrpflicht? Soziales Pflichtjahr?
- Was wird aus dem Begriff der Solidarität als zentralem Bezugspunkt des Engagements? Heißt das nun eher sich zurückziehen, andere nicht anstecken?

# 4. Einige politische Schlussfolgerungen

- Wichtige Rolle erkennen und öffentlich stärken, die das Ehrenamt nicht nur für den Gemeinsinn, sondern auch für die Stärkung der Demokratie in unruhigen Zeiten spielt. Wichtig: Demokratiefördergesetz nicht nur Radikalisierungsprävention!
- Menschen stärken, die Verantwortung übernehmen, die den Rahmen und die Bühne für das Ehrenamt bereiten. Die Menschen mit Verantwortungsrollen sind das Salz des Ehrenamtes, aber gerade diese Gruppe steht besonders unter Druck. Neue Verantwortungsaufteilungen zwischen Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft
- Wir brauchen verlässliche Strukturen. Wir brauchen dauerhafte, nachhaltige Infra-strukturen auch für die wachsende Zahl an Gruppierungen, die nicht in starken Verbänden sind.



# 4. Einige politische Schlussfolgerungen

- Nun kommt der Ukraine Krieg, dann vielleicht Hitzewellen in den Städten. Brauchen wir eine Infrastruktur für ehrenamtliche Krisendienste? München und Nürnberg denken darüber schon nach.
- Wir brauchen eine hybride Arbeitsweise in einer guten Mischen von echten Begegnungen und digitaler Unterstützung. Dazu braucht die Zivilgesellschaft dauerhaft und nachhaltig Mittel
- Wir brauchen für das Ehrenamt eine bessere politische Sichtbarkeit. Wir sind oft zu bescheiden, wir müssen lauter werden.
- Das Ehrenamt sollte tunlichst immer mitbedacht werden, wenn es um wichtige gesellschaftliche Veränderungsprozesse geht, z.B. der demografische Wandel, die Transformation des öffentlichen Raumes, die fortschreitende Digitalisierung, die zu-nehmende Spaltung in Reich und Arm, die Gestaltung von Bildungsprozessen etc. Es ist hier sowohl Betroffene/r wie Akteur/in. Es kann Wandel gestalten.

# Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern e.V.  
Sandstr. 1, 90443 Nürnberg  
tel 0911 810129-13  
fax 0911 810129-29  
roebke@lbe-bayern.de  
www.lbe-bayern.de

